

# KONZERTE

der Stadt Kaiserslautern

Saison 2024/2025

## Russische Impressionen

Pfalzphilharmonie

Kaiserslautern

Dirigent und Klavier:

Massimiliano Iezzi

Johannes Fritsche, Bariton

Hyunkyum Kim, Bariton

Arkadiusz Jakus, Bass

Sonntag, 09. März 2025

17:00 Uhr Konzert, Fruchthalle

Gefördert von:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR  
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR  
UND INTEGRATION



# Programm

**Sergej Rachmaninow (1873–1943)**

Klavierkonzert Nr. 2 c-moll op. 18

1. Moderato
2. Adagio sostenuto

**Piotr Iljitsch Tschaikowski**

(1840–1893)

Dornröschen-Suite

1. Introduction – La Fée des Lilas  
(Allegro vivo)
2. Adagio – Pas d'action (Andante)
3. Pas de caractère – Le chat botté  
et la chatte blanche (Andante)
4. Valse (Allegro)

**Pause**

**Modest Mussorgsky (1839–1881)**

Eine Nacht auf dem kahlen Berge  
(Arr.: Nikolai Rimski-Korsakow)

**Piotr Iljitsch Tschaikowski**

„Ya vas lyublyu“

Arie des Jeletzki aus „Pique Dame“  
Hyunkyum Kim, Bariton

„Gospod' moy, yesli greshen ya“

Arie (Gebet) des König René aus  
„Jolantha“

Arkadiusz Jakus, Bass

**Sergej Rachmaninow**

„Ves' tabar spit“

Kavatine des Aleko aus „Aleko“  
Johannes Fritsche, Bariton

**Alexander Borodin (1833–1887)**

„Polowetzer Tänze“

1. Introduzione andantino
  2. Allegro vivo
  3. Allegro
  4. Presto – Moderato alla breve –  
Presto – Allegro con spirito –  
Piu animato
- aus „Fürst Igor“

Änderungen vorbehalten.

**Schon gewusst?**

Die Verwendung von Mobiltelefonen, auch für Ton- und Bildaufnahmen, ist während des Konzertes nicht gestattet.

Ab dieser Saison ist **die gedruckte Ausgabe des Abendprogramms am Konzertabend für einen Kostenbeitrag von einem Euro erhältlich**. Sie ist jedoch auch einige Tage vor dem Konzert kostenlos als PDF-Datei verfügbar. Am Konzertabend können Sie kostenfrei den QR-Code am Eingang zum Konzertsaal scannen, um die aktuelle Programmbroschüre aufzurufen. Gerne schicken wir Ihnen das Abendprogramm ein paar Tage vor dem Konzert digital per E-Mail zu. Dazu senden Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an: [aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)



# Zum Programm

Sergej Rachmaninow wird landläufig als einer der größten Klaviervirtuosen der Geschichte gesehen. Weit ausladende Melodien mit typisch russischem Duktus, welche den gesamten Weltschmerz widerzuspiegeln scheinen, prägen seine Kompositionen. Die Phase, die Rachmaninow vor der Komposition seines zweiten Klavierkonzerts op. 18 durchlebte, war wahrlich keine leichte. Im Grunde genommen war er ideal in seine Karriere gestartet: Er beendete sein Klavierstudium im Alter von 17 Jahren, wurde für sein erstes Klavierkonzert und seine am Bolschoi Theater uraufgeführte große Oper „Aleko“ gefeiert, bis es zur Uraufführung seiner ersten Sinfonie kam. Die Zeichen standen dafür eigentlich gut, denn der große Komponist Alexander Glasunow stand persönlich am Dirigentenpult. Jedoch litt dieser unter einer starken Alkoholabhängigkeit und war bei der Aufführung derart betrunken, dass er das Werk ruinierte und die Kritik das Werk verriss. Rachmaninow verfiel danach selbst dem Alkohol und schrieb drei Jahre lang keine einzige Note. Er suchte einen Hypnosearzt auf, der ihn für den Rest seines Lebens vom Alkohol befreite und ihm sagte, er werde ein großes Werk schreiben. Heraus kam das zweite Klavierkonzert in c-moll. Es sollte weltberühmt werden und auch bis heute nichts an Popularität einbüßen. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies im Song „All by myself“ des US-amerikanischen Popkünstlers Eric Carmen. Er kopierte dreist eine Melodie aus dem zweiten Satz und landete

damit weltweit einen Hit. Die Erben Rachmaninows dürfte dies durchaus gefreut haben, denn sie erhielten zwölf Prozent der erzielten Tantiemen.

Mit „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ schrieb Modest Mussorgsky ein Schauerstück, mit dem er es selbst nicht wirklich leicht hatte. Er zeichnet hier das gruselige Bild eines Hexentanzes in der Johannisnacht auf dem „Kahlen Berg“, einem Ort in der slawischen Mythologie. Bei seinen Komponistenkollegen hatte er mit dem Werk wenig Erfolg. So schrieb er drei verschiedene Fassungen, welche aber alle nicht den gewünschten Erfolg brachten. Erst als Nicolai Rimski-Korsakow nach dem Tod Mussorgskys das Werk umarbeitete, wurde das Stück in Konzertsälen aller Welt heimisch und findet auch immer wieder in den audiovisuellen Medien Verwendung, wenn es besonders schaurig oder dramatisch werden soll.

Peter Iljitsch Tschaikowski soll nach der Auffassung manch zeitgenössischer Komponisten musikalisch gar nicht so russisch gewesen sein. Das „Mächtige Häuflein“ um Mussorgski und Rimski-Korsakow verfolgte das Ideal, eine von westlichen Einflüssen befreite „russische Nationalmusik“ zu schaffen und verurteilte Tschaikowski, der sich stark an den Vertretern der Klassik in Europa orientierte. Mit seiner Ballettmusik „Dornröschen“ feierte er dennoch große Erfolge, auch wenn der Zar ihn nach der Uraufführung 1890 im Marjinski-Theater mit einem lapidaren „Sehr nett“ abfertigte. Tschaikowskis Bruder Modest schiebte sogar, dass die Menschen sich seinerzeit nur noch mit „Haben sie schon

Dornröschen gesehen?“ begrüßten. Bereits während der Arbeit an dem Werk scheint der ansonsten stark selbstkritische Komponist durchaus euphorisch gewesen zu sein. So schrieb er an seine Mäzenin Nadeschda von Meck: „Mir scheint, dass die Musik dieses Balletts eine meiner besten Schöpfungen sein wird. Das Sujet ist so poetisch, musikalisch so dankbar, dass ich, während ich es komponierte, sehr begeistert war“. Und er sollte recht behalten. Die Musik, die er zu dem bekannten Märchen erfand, begeistert das Publikum bis heute – egal ob nun mit Ballett oder im Konzertsaal.

In russischen Opern scheint das landestypische Idiom besonders zum Tragen zu kommen. Dies mag auch daran liegen, dass die Komponisten oft Libretti mit starkem russischen Bezug vertonten. So basiert die Geschichte von Tschaikowskis Oper „Pique Dame“ auf einer Erzählung Alexander Puschkins, in der Herrmann seine Spielleidenschaft über seine Liebe zu Lisa stellt und dafür auch den Tod von deren Großmutter in Kauf nimmt.

In seinem Einakter „Jolanthe“ wählte Tschaikowski allerdings einen Stoff des Dänen Henrik Hertz, der in Südfrankreich spielt. König René versucht seine Königstochter Jolanthe zu schützen, indem er ihr verheimlicht, dass sie blind ist. Der Arzt Ibn-Haika setzt für eine Heilung voraus, dass sie sich ihrer Krankheit bewusst ist, doch der König weigert sich. Unwissend eröffnet ihr der adlige Robert ihr Gebrechen und verliebt sich in sie. René droht ihm mit der Todesstrafe, falls Jolanthe nun nicht geheilt werde. René

Finte funktioniert, da Jolanthe aus Angst um Robert den sehnlichen Wunsch hegt, sehen zu können und schließlich geheilt werden kann.

Auch Sergej Rachmaninows Oper „Aleko“ basiert auf einem Poem Puschkins. Dieser hat aus Liebe zu Semafira sein altes Leben aufgegeben und sich „Zigeunern“ angeschlossen. Als diese ihn jedoch betrügt und sich zudem über ihn lustig macht, ersticht er erst ihren Liebhaber und, als sie ihn verflucht, auch Semafira. Die „Zigeuner“ verstoßen daraufhin Aleko.

Alexander Borodin nutzt in den Polowetzer Tänzen eine ganz andere „russische“ Färbung. Die Polowetzer sind Teil des Vielvölkerstaats, werden allerdings zu den Turkvölkern gezählt, daher ist die Musik voll von Orientalismen. Ursprünglich sind die Tänze Teil der Oper „Fürst Igor“, der das mittelalterliche Epos „Igorlied“ zugrunde liegt. Es handelt von dem missglückten Feldzug des Fürsten der Kiewer Rus, Igor, gegen die Polowetzer und dem bis in die heutige Zeit reichenden Problem der Uneinigkeit der „Russischen Völker“. Die Tänze wurden später von den Balletts Russes ebenfalls in einer Choreographie von Michel Fokine adaptiert.

Elias Glatzle

# Die Interpreten

Der italienische Pianist und Dirigent **Massimiliano Iezzi** ist derzeit Zweiter Kapellmeister am Pfalztheater Kaiserslautern und tritt regelmäßig in renommierten Häusern wie dem Teatro La Fenice in Venedig, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Berlin, der Philharmonie Luxemburg, der Philharmonie Berlin, der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Berlin auf. Seit 2018 hat er zahlreiche deutsche und internationale Orchester dirigiert, unter anderem das Konzerthausorchester Berlin, das Staatsorchester Hamburg, das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt und das Staatsorchester Cottbus. Gastengagements führten und führen ihn an die Deutsche Oper am Rhein, die Oper Leipzig und die Wiener Staatsoper. Massimiliano Iezzi begann im Alter von 13 Jahren mit dem Klavierspiel und studierte Klavier, Korrepetition sowie Orchesterdirigieren in Italien und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Als Pianist trat Iezzi als Solist mit verschiedenen Orchestern auf, aber auch kammermusikalisch und als Liedbegleiter in Erscheinung. In der Saison 2022/2023 war er als Repetitor mit Dirigierverpflichtung am Staatstheater Cottbus und als Musikalischer Assistent und Repetitor bei den Bayreuther Festspielen tätig. Im gleichen Jahr wurde er als Assistant Conductor von Kent Nagano an der Staatsoper Hamburg ausgewählt. 2023 gehörte Iezzi zu den vier Dirigenten, die an der Riccardo Muti Italian Opera Academy teilnahmen.

**Johannes Fritsche** sang bereits an den Theatern Freiburg, Koblenz, Görlitz und Zwickau. Mit einem breit gefächerten Konzertrepertoire ist der Bariton international zu hören, zuletzt in der Philharmonie Köln, der Liederhalle Stuttgart und dem Teatro Olimpico Vicenza. Er trat mit dem Freiburger Barockorchester, der Württembergischen Philharmonie, dem Folkwang Kammerorchester, dem Stuttgarter Kammerorchester und der Philharmonie Baden-Baden auf. Johannes Fritsche studierte an der Hochschule Stuttgart Gesang. Weitere Impulse erhielt er bei Meisterkursen mit Brigitte Fassbaender, Michael Volle, Bo Skovhus und Hartmut Höll. Er ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe wie dem Goodmesh Concours oder dem HIDALGO Liedwettbewerb. Außerdem produzierte er den Lied-Podcast „Achtung! Komponistin“.

Der Bariton **Hyunkyum Kim** wurde in Südkorea geboren und erwarb 2017 seinen Bachelor-Abschluss in Gesang an der Chung-Ang University. Ab Oktober 2019 setzte er sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover fort und schloss sein Masterstudium im Februar 2022 ab. Anschließend setzte er seine Ausbildung als Student der Soloklasse/Konzertexamen in Hannover fort. In Südkorea trat er auf zahlreichen Konzert- und Opernbühnen auf und nahm erfolgreich an verschiedenen internationalen Gesangswettbewerben teil. 2022 gewann er den ersten Preis beim Walter-und-Charlotte-Hamel-Opernwettbewerb in Hannover. Im Sommer 2022 war er bei den Schlossfestspielen Ettlingen als Esca-

millo in Bizets „Carmen“ zu erleben und sang Fiorello und den Offizier in „Der Barbier von Sevilla“ am Staatstheater Hannover. Für seine facettenreiche Darstellung des Ford in der Oper „Falstaff“ an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover im Februar 2023 wurde er hoch gelobt.

**Arkadiusz Jakus** wurde 1988 in Polen geboren und absolvierte sein Studium an der Hochschule für Musik in Lodz. Anschließend bildete er sich bei seinem international bekannten Landsmann, Kammersänger Andrzej Saciuk, weiter und erhielt zwei Mal das Stipendium des Elisabeth Luxtion Memorial Scholarship. Von 2019 bis 2023 war er als Solist am Teatr Wielki in Lodz engagiert. Seit 2023 gehört Arkadiusz Jakus dem Musiktheater-Ensemble des Pfalztheaters Kaiserslautern an. Gastengagements führten ihn u. a. an die Opera Wroclawska sowie als Konzert-Solist zu den Münchner Philharmonikern, in die Tonhalle Düsseldorf, Die Glocke, Bremen, sowie zum Operettenfestival in Kolobrzeg, den Lilienthal Festspielen und den Bad Hersfelder Festspielen. Er wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. beim IV. Internationalen Adam Didur Operngesangswettbewerb, Bytom/Polen, und beim Nationalen Krystyna-Jamroz-Gesangswettbewerb, Busko-Zdrój sowie dem Internationalen Jan-Kiepura-Wettbewerb, Krynica/Polen.

# Vorschau

**Fr. 14.03.2025**

## **Jazzbühne**

19:30 Uhr Konzert, Fruchthalle

## **Jazzbühne meets NATO-Jazz**

Martin Preiser, Klavier

Stefan Engelman, Bass

Rainer Dettlinger, Schlagwerk

Gäste: Musiker der Big Band der Bundeswehr sowie des Repräsentationsorchester der polnischen Armee

**So. 16.03.2025**

## **Konzert außer der Reihe**

17:00 Uhr Konzert, Fruchthalle

## **Virtuos und sensibel**

Sachiko Furuhashi, Klavier

Clara Schumann – Robert Schumann

**Fr. 21.03.2025**

## **Sinfoniekonzert**

18:45 Uhr Einführung im Roten Saal  
mit Elias Glatzle

19:30 Uhr Konzert, Fruchthalle

## **English surprises**

Deutsche Staatsphilharmonie  
Rheinland-Pfalz

Dirigent und Solist:

Maurice Steger, Blockflöte

Händel – Purcell – Sammartini -  
Haydn

Weitere Programmorschau unter  
**[www.fruchthalle.de](http://www.fruchthalle.de)**

# Information

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der Tourist-Information, Fruchthallestraße 14, Tel. (0631) 365-2316 sowie beim Thalia Ticketservice, Tel. (0631) 36219-814 und im Internet unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de). Im Eintrittspreis enthalten ist die kostenlose Nutzung des ÖPNV zur Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag bis zum folgenden Tag 3:00 Uhr mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Deutsche Bahn: RE, RB und S-Bahn; im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN), 2. Klasse).

Unser Service für Sie:

Gerne informieren wir Sie über besondere Angebote oder senden Ihnen zusätzliche Informationen zu unseren Konzerten. Hierfür schicken Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:  
[aboverwaltung@kaiserslautern.de](mailto:aboverwaltung@kaiserslautern.de)

Die Weinpräsente an die Künstlerinnen und Künstler in dieser Saison verdanken wir der Spende einer ungenannt bleiben wollenden Konzertbesucherin. Vielen Dank!

**LUTRA**

DAS KULTURMAGAZIN.  
FÜR KAISERSLAUTERN.  
KOSTENLOS.  
[WWW.LUTRA-KL.DE](http://WWW.LUTRA-KL.DE)



## Kulturdefizit?

Theater, Konzerte,  
Vernissagen, Ausstellungen  
und vieles mehr finden Sie im  
**WOCHENBLATT Kaiserslautern.**



[www.wobla.de](http://www.wobla.de)